

# WIR SCHAUEN D'RAUF



Landwirtinnen und Landwirte beobachten Pflanzen & Tiere



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des ländlichen  
Raums. Hier investiert Europa in  
die ländlichen Gebiete.

LE 07-13  
Entwicklung für den ländlichen Raum



lebensministerium.at

## Wir danken allen LandwirtInnen für ihre Mitarbeit!

### Herausgeber:

Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung  
Gußhausstraße 6, 1040 Wien, 01/5051891, office@oekl.at, www.oekl.at

### Idee und Konzept:

Projektteam „LandwirtInnen beobachten Pflanzen und Tiere“ –  
ein Bildungsprojekt im Rahmen des Programms für Ländliche Entwicklung 2007–2013.

### Bildnachweis:

Seite 1: G. Derbuch (Betrieb Haertel). Seite 3: Lebensministerium/Newmann.  
Seite 4: ÖKL. Seite 5: G. Derbuch, B. Depisch, Umweltbüro Klagenfurt, ÖKL, M. Wirtitsch.  
Seite 6, 7, 8 und 9: Umweltbüro Klagenfurt, ÖKL, S. Lehrner. Seite 10 links: L. Wolf, rechts: LACON.  
Seite 11, 12 und 13: LACON. Seite 14: B. Nesensohn, S. Lehrner, ÖKL. Seite 16: ÖKL.  
Karten Seite 5 und 12: Umweltbüro Klagenfurt

### Grafische Gestaltung:

[www.diewerbetrommel.at](http://www.diewerbetrommel.at)

### Druck:

Sandlerprint&more

Nachdruck, auszugsweise Wiedergabe,  
Vervielfältigung nur mit Genehmigung des ÖKL.



ÖKL, Wien im April 2012



## Den Wert von Artenvielfalt und Kulturlandschaft in den Blickpunkt rücken.

### „Landwirtinnen und Landwirte beobachten Pflanzen und Tiere“

Landwirtinnen und Landwirte sind die Gestalter der Kulturlandschaft und beeinflussen mit der Art und Intensität ihrer Landnutzung die Vielfalt der Lebensräume für Flora und Fauna. LandwirtInnen sind die Schlüsselpersonen für die Erhaltung der Artenvielfalt.

Bewusstseinsbildende Maßnahmen bei LandwirtInnen zur Bedeutung und Notwendigkeit von Biodiversität und ihr Zusammenhang zur Bewirtschaftung können entscheidend dazu beitragen, die Vielfalt in der Kulturlandschaft zu erhalten. Um die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz zu unterstützen, eignet sich insbesondere das Beobachten und die Dokumentation der Biodiversität durch die LandwirtInnen selbst, denn gerade sie besitzen aus ihrer alltäglichen Praxis heraus ein umfangreiches Wissen über Natur, Tiere und Pflanzen auf ihren bewirtschafteten Flächen.

Das Projekt „Landwirtinnen und Landwirte beobachten Pflanzen und Tiere“ startete im Jahr 2007 mit Unterstützung des Lebensministeriums, der EU und der Länder. 2008 engagierten sich bereits 350 BäuerInnen und Bauern und beobachteten und zählten Pflanzen auf ihren Flächen, 2009 waren es schon 500 Betriebe. 2010 wurde diese Initiative auch auf die Beobachtung von Vogelarten und Insekten ausgeweitet.

Im internationalen Jahr der Artenvielfalt 2010 konnten wir das Projekt mit dem Kulturlandschaftspreis auszeichnen. Heute übernehmen mittlerweile über 650 Landwirtinnen und Landwirte mit diesem Beobachtungsprojekt Verantwortung für unsere Natur. In der Broschüre berichten Bäuerinnen und Bauern über das Projekt, ihre Erfahrungen und Erfolge.

Dafür möchte ich mich als Landwirtschafts- und Umweltminister sehr herzlich bei allen Landwirtinnen und Landwirten bedanken. Für ihre Bemühungen, vor allem aber auch für ihre Begeisterung und Freude, die sie an andere weitergeben und damit das Netzwerk Artenvielfalt so lebendig gestalten.

### Denn ... wir schauen d'rauf!

*DI Niki Berlakovich*  
Lebensminister

# UNSER PROJEKT

## Bei diesem Projekt schauen wir auf die Tier- und Pflanzenarten auf unseren Flächen – manche von uns bereits seit dem Jahr 2007.

Mittlerweile sind wir schon über 650 Bäuerinnen und Bauern aus allen österreichischen Bundesländern, die einmal im Jahr Tier- und Pflanzenarten wie Wespenspinnen, Neuntöter, Wiesensalbei und Knabenkraut beobachten und zählen.

Ein Ökologe zeigt uns direkt auf unserem Betrieb, welche Besonderheiten auf den extensiv bewirtschafteten Wiesen vorkommen und welche Bewirtschaftung für diese Tier- und Pflanzenarten „gut ist“. Dabei wird vereinbart, worauf bei der jährlichen Tier- und Pflanzenbeobachtung geachtet werden soll.

Unterstützt werden wir dabei auch von „Steckbriefen“, die mit vielen Fotos das jährliche Wiederfinden der Arten sehr erleichtern.

Die Ergebnisse unserer jährlichen Zählung schicken wir an das Projektteam, das uns diese in einer Übersicht wieder zur Verfügung stellt.

Mit dem gezielten Beobachten bestimmter Tier- und Pflanzenarten kann man die Auswirkungen der Nutzung gut erkennen und die Bewirtschaftung unserer Wiesen an die Bedürfnisse der Pflanzen anpassen.

Wir erfahren dabei mehr über unsere Pflanzen und helfen mit, die vielfältige Pflanzen- und Tierwelt zu erhalten.



*Einschulung für das tierökologische Beobachten am Betrieb Schwarzl in der Steiermark*



Franz und Michael Traudtner  
(Burgenland)

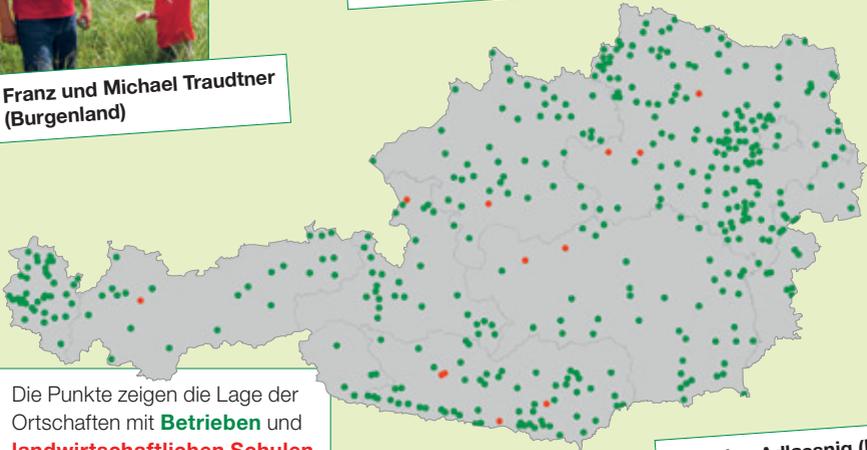


Jakob Schwarzmann  
(Vorarlberg)

Petra Neuberger (Burgenland)



Die Punkte zeigen die Lage der Ortschaften mit **Betrieben** und **landwirtschaftlichen Schulen**, die jährlich Pflanzen und Tiere beobachten.



Christian Adlassnig (Kärnten)



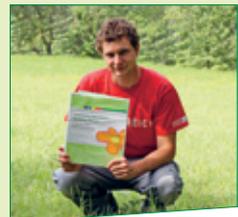
Stefan Alber (Tirol)



Andreas Reismann (Steiermark)



Theresa Pötschacher (Burgenland)



Josef Gößnitzer (Niederösterreich)

# DESWEGEN MACH' ICH MIT!

**Durch das Beobachten von Pflanzen und Tieren tragen wir dazu bei, mehr über die Zusammenhänge zwischen der Bewirtschaftung und der Weiterentwicklung der Pflanzen und Tiere zu erfahren.**

Für viele von uns war die Einschulung eine Möglichkeit, etwas dazuzulernen. Es ist erstaunlich, wie artenreich unsere Wiesen sind! Einige Kollegen beobachten sogar bis zu 20 Pflanzen und zehn Tierarten auf ihren Wiesen.

Das gemeinsame Beobachten hat sich bei einigen von uns zum besonderen Ereignis für die ganze Familie entwickelt. Auch Kinder sind mit Begeisterung dabei.



*„Auf einmal sehe ich viel öfter die seltenen Pflanzen. Früher hab ich mich darum nicht so angenommen. Es ist lustig, wie man das ‚Hinschaun‘ lernen kann.“*

Anita Käfer, Steiermark



*„Die Blumenwiesen machen unseren Betrieb zum Vorzimmer des Paradieses.“*

Herta Eder, Kärnten



*„Ich würde von den Kindern ordentlich eine auf den Deckel kriegen, wenn wir im nächsten Jahr nicht beobachten.“*

Sandra Lehrner, Burgenland, hier ihr Sohn (Mitte) und sein Freund (rechts) in Aktion



## Seit der Teilnahme am Projekt schauen wir genauer auf die Wiesen.

Es ist spannend, Pflanzen nun beim Namen nennen zu können. Vorher haben wir sie zwar gekannt, aber waren uns nicht bewusst, welche Bedeutung sie haben. Es schadet ja auch nicht, genauer Bescheid zu wissen, was unsere Tiere fressen.



*„In die Wiesen schau’  
ich jetzt sicher anders.“*

Anni Pak, Kärnten



*„So genau hab ich mir die Wiesen  
früher nicht angeschaut. Da hab ich  
sie ja nur vom Traktor aus gesehen.“*

Josef Müllner, Niederösterreich



*„Sie fängt die Fliege und macht die Blüte zu.  
Ich hab gedacht, sowas gibt’s nur im Urwald.“*

Martin Unterweger, Tirol

# DESWEGEN MACH' ICH MIT!

Mit dem Beobachtungsprojekt lernt man genau auf die Auswirkungen der Wiesenbewirtschaftung zu schauen. Manche von uns stellen zur Erhöhung der Artenvielfalt sogar die Bewirtschaftung um.



*„Durch das Aufschreiben kann man das eine oder andere besser verstehen bzw. sucht man aktiv nach einer Erklärung. Heuer war zum Beispiel sicher der Regen daran schuld, warum einige seltene Pflanzen so zahlreich sind!“*

Werner Lahner, Niederösterreich



*„Ist schon interessant, dass im zweiten Beobachtungsjahr genau die Hälfte der Kuckucks-Lichtnelke aufkommt, wie im ersten...!“*

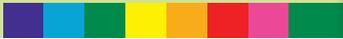
Christiane Martin, Vorarlberg



*„Die letzten beiden Jahre beweideten Pferde die Beobachtungsfläche, heuer im Herbst möchten wir die Fläche von Ziegen abweiden lassen. Ich bin schon gespannt, ob das eine Auswirkung auf die Anzahl der Pflanzen hat.“*

Barbara Stepnow, Niederösterreich

# SO ZÄHLEN WIR



## Wie das Beobachten und Zählen geht, ist auf dem Wiesenbogen festgehalten.

Neben den ausgewählten Pflanzen- bzw. Tierarten und der Feldstücks- und Schlagnummer ist hier auch vermerkt, wann wir die Tierarten am besten auf der Fläche antreffen und wie wir am besten zählen.

So macht das Zählen entlang einer „Strecke“ nur dann Sinn, wenn die ausgewählte Tierart sehr auffällig und sehr mobil ist, wie z.B. ein Schmetterling. Bei Spinnen ist eine „Fläche“ von z.B. 5 x 5 m besser geeignet. Eine Skizze am Wiesenbogen hilft uns, jedes Jahr auch immer auf der gleichen Fläche oder Strecke zu zählen.

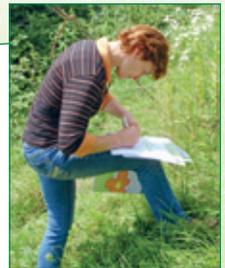
Das Zählen von Pflanzen ist leichter als das Zählen von Tieren, einfach weil sie sich nicht bewegen! Das wichtigste dabei ist aber, dass wir dann zählen, wenn die Pflanzen in voller Blüte stehen. Dann sind die Arten auch am besten zu erkennen.



„Wenn die Pflanzen voll blühen, ist das Zählen leicht. Aber man muss sehr aufpassen, dass man diesen Zeitpunkt nicht verpasst, weil sonst siehst nix mehr!“

Hermine und Franz Schlagbauer, Steiermark

**Wiesenbogen für die Tierbeobachtung von einem Landwirt aus der Steiermark**



„Heuer war's das erste Mal noch zu früh, weil als grünes Kraut erkenn' ich die Pflanzen nicht!“

Anna Ogris, Kärnten

# DIE BUNTHEIT LIEGT IN UNSERER HAND

## Wie wir mähen

**Der Artenreichtum unserer Wiesen wird stark davon beeinflusst, wann und wie oft wir mähen.**

Viele Wiesenpflanzen müssen Reservestoffe in der Wurzel speichern, um – nachdem wir sie abgemäht haben – wieder kräftig austreiben zu können. Bei zu häufigem oder zu frühem Schnitt kommen viele Arten gar nicht dazu, diese wertvollen Stoffe einzulagern. Sie erschöpfen sich, werden dann von Konkurrenten verdrängt und die Wiesen werden weniger bunt.

**Wir mähen spät oder früh im Jahr – je nachdem, wie gut unsere Böden und wie wüchsig unsere Bestände sind.**

Auf trockenen oder mageren Flächen mähen wir recht spät, dann können sich die dort typischen, langsam speichernden und später blühenden Pflanzen erneuern und fortpflanzen.

Auf wüchsigen Flächen mähen wir früher, damit schnell- und hochwachsenden Pflanzenarten die vielen anderen wertvollen Kräuter und Gräser nicht unterdrücken.



*Wir mähen so, dass unsere Wiesen schön bunt bleiben!*

## Wie wir düngen

**Mit der Düngung entscheiden wir mit, ob es auf unserer Wiese zu verstärktem Wachstum von wenigen, aber rasch wachsenden Pflanzenarten kommt, die dann schwächere, aber wertvolle Arten verdrängen.**

Meist sind gerade die gefährdeten Pflanzen konkurrenzschwach und lichtbedürftig. Mit gezielten Düngegaben und unseren Beobachtungen schauen wir d'rauf, dass sich die Zusammensetzung der Arten auf unseren Wiesen positiv entwickeln kann.



*Einfarbig eintönige Löwenzahn-Wiese, bunte und vielfältige Magerwiese*

## Wie wir pflegen

**Es macht für eine Wiese einen Unterschied, ob sie gehäckselt wird oder ob sie gemäht und das Mähgut entfernt wird.**

Beim Häckseln bleiben die abgeschnittenen Pflanzenteile liegen und es bildet sich eine Streuschicht. Dadurch werden kleinwüchsige Pflanzen überdeckt und sterben ab. Nur wenige konkurrenzstarke Arten, die mit der Streudecke gut zurechtkommen, kommen da durch, sodass im Laufe der Zeit die Artenvielfalt zurückgeht.

Wir hingegen entfernen das Mähgut, damit auch kleinwüchsige Arten eine Chance haben.



*Wenige Pflanzenarten bei einer gehäckselter Fläche, viel mehr in einer gemähten Wiese*

# IMMER WIEDER D'RAUF SCHAUEN

## Was uns auffällt

Seit wir beobachten, fällt uns immer wieder auf, dass einige Pflanzenarten in einem Jahr zahlreicher in der Wiese werden und im Jahr darauf deutlich weniger da sind, obwohl sich bei der Bewirtschaftung der Fläche nichts verändert hat. Da gibt es vielmehr einen Zusammenhang mit der Witterung und vor allem mit den Niederschlägen.

Auffallend war etwa, dass die vor allem in den nordöstlichen und südöstlichen Landesteilen überdurchschnittlich hohen Niederschlagsmengen im Jahr 2009 – teils auch im Jahr 2010 - zu Veränderungen bei den Pflanzen geführt haben. Pflanzenarten, die auf die Feuchtigkeit reagieren, wie die Kuckucks-Lichtnelke, haben von den Niederschlägen profitiert und konnten an einigen Stellen um 10–15 % häufiger beobachtet werden. Im Gegenzug dazu ist der Wiesen-Salbei, der besonders gut an trockene Verhältnisse angepasst ist, im selben Zeitraum um etwa denselben Prozentsatz weniger geworden. Ohne regelmäßiges Beobachten und Zählen wäre das gar nicht so aufgefallen!



**Einmal mehr, dann wieder weniger – Kuckucks-Lichtnelke und Wiesen-Salbei**

## Veränderung ausgewählter Pflanzenarten von 2010 – 2011





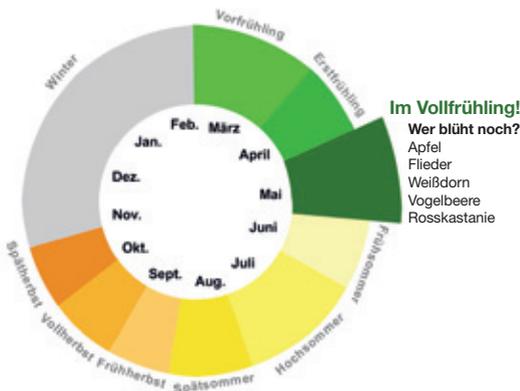
## Wann wir d'rauf schauen

Der Zeitpunkt zum Rausgehen und Beobachten ist sehr wichtig. Die Unterschiede bemerken wir dann, wenn wir über einen Zeitraum von zwei oder drei Jahren immer zu einem anderen Zeitpunkt auf der Wiese sind. So fällt auf, wie unterschiedlich die Zählergebnisse sein können und wie wichtig es ist, bei Vollblüte zu zählen.

### **So gibt es die besten Ergebnisse und die Freude über die vielen Blüten ist am größten.**

Wann genau es mit der Blüte so weit ist, können wir mit Hilfe der Steckbriefe eingrenzen oder wir schreiben auf, wann die Pflanzen auf den eigenen Flächen im Laufe der Jahre zu blühen beginnen.

Dann hat man gleich einen einfachen Naturkalender für seine Wiese zur Hand und tut sich leichter, die Blüte vorherzusehen!



***Kurz vor der Blüte ist das Erkennen besonders schwer. Wenn die Pflanzen – wie hier das Echte Labkraut – voll blühen, geht es deutlich leichter und die Zählergebnisse passen.***

# WER D'RAUF SCHAUT

## 1) 650 Landwirtinnen und Landwirte in Österreich

## 2) MonitoringbetreuerInnen

MonitoringbetreuerInnen sind BäuerInnen, die in Sachen Biodiversität besonders engagiert und interessiert sind. Sie wissen sehr viel, veranstalten Schulungen und können viele Fragen beantworten! Sie sind ein unverzichtbarer Teil unseres Beobachtungsnetzwerks.



### **Bernadette Nesensohn aus Laterns, Vorarlberg**

Biobetrieb, Kräuterpädagogin

*„Ich bin Monitoringbetreuerin, weil ich Magerwiesen spannend finde und weil ich gerne andere interessierte Bäuerinnen mit anderen Sichtweisen kennenlerne und mich gerne mit ihnen austausche.“*

---



### **Sandra Lehrner aus Marz, Burgenland**

„Schule am Bauernhof“-Betrieb, Betrieb mit artgerechter Tierhaltung, einziger Kashmirziegenherdebuchbetrieb in Österreich

*„Ich bin Monitoringbetreuerin, weil, wenn ich was mache, dann möchte ich es gscheit machen. Und dann bin ich mit Leib und Seele dabei.“*

---



### **Rosa Kolm aus Traunstein, Niederösterreich**

Biobetrieb, vermehrt seltene Kulturpflanzen, besitzt seltene Nutztierassen (z.B. Waldviertler Blondvieh)

*„Ich bin Monitoringbetreuerin, weil ich gerne mit Landwirten rede, die sich auch für Pflanzen und Tiere auf Wiesen interessieren.“*

---



### **Ursula Lechenauer aus Heimschuh, Steiermark**

Arche Noah-Mitarbeiterin, macht Naturerlebnisführungen am Betrieb, „Schule am Bauernhof“-Betrieb

*„Ich bin Monitoringbetreuerin, weil es mein Wunsch ist, dass Pflanzen und Tiere weiter bestehen und dafür will ich einen Beitrag leisten ...“*

### 3) Projektleitung und -begleitung

#### **DI Barbara Steurer, DI Sandra Gattermaier**

Österreichisches Kuratorium für Landtechnik und -entwicklung (ÖKL)

Gußhausstraße 6, 1040 Wien

sandra.gattermaier@oekl.at

Tel: +43(0)1 505 18 91-13

www.oekl.at



---

#### **Dr. Daniel Bogner, DI Ingo Mohl**

eb&p Umweltbüro GmbH

Bahnhofstraße 39/2, 9020 Klagenfurt

ingo.mohl@umweltbuero.at

Tel: +43(0)463 516 614-19

www.umweltbuero.at



---

#### **Klaus Wanninger**

LACON Landschaftsplanung Consulting

Lederergasse 22/8, 1080 Wien

kwannin@lacon.at

Tel: +43(0)1 408 70 59-19

www.lacon.at



---

#### **DI Wolfgang Suske**

Suske Consulting

Hollandstraße 20/11, 1020 Wien

wolfgang@suske.at

Tel: +43(0)1 957 63 06

www.suske.at



---

**Weitere aktuelle Infos zum Projekt unter**  
**[www.biodiversitaetsmonitoring.at](http://www.biodiversitaetsmonitoring.at)**



[www.biodiversitaetsmonitoring.at](http://www.biodiversitaetsmonitoring.at)